



Foto: Nils Ole Peters



# *Voices in Time*

**Chormusik des 21. Jahrhunderts**

**Gefördert durch:**



**Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur**

**Musik 21**  
Niedersachsen



Landeshauptstadt



**Hannover**

Kulturbüro



**HANNOVER**  
UNESCO  
City of Music



**Niedersächsische  
Sparkassenstiftung**



**Sparkasse  
Hannover**



**Braunschweigische  
Sparkassenstiftung**

gefördert aus Mitteln der  
Lotterie „Sparen+Gewinnen“



**Stiftung  
Niedersachsen**



Stiftung  
Braunschweiger  
Kulturbesitz



**STIFTUNG EDELHOF RICKLINGEN  
V. J. V. DER OSTEN**



Anja Fichte Stiftung

***Bitte vergessen Sie nicht Ihr Mobiltelefon auszuschalten.***

*Druckfehler und Änderungen von Programm, Programmreihenfolge und Mitwirkenden vorbehalten. Das heutige Konzert wird in Bild und Ton aufgenommen und durch Fotos dokumentiert. Mit Ihrer Anwesenheit in der Kirche erklären Sie sich damit einverstanden. Aus Rücksicht auf die Ausführenden bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen abzusehen.*

24. Februar 2023 | 18.00 Uhr | St. Thomas Hannover  
26. Februar 2023 | 18.00 Uhr | St. Matthäus Braunschweig

Alfred Koerppen (1926–2022)  
Sechs der ‚Zwölf Chorlieder‘

Einojuhani Rautavaara (1928–2016)  
‚Credo‘ und ‚Agnus Dei‘  
aus der ‚Missa a cappella‘

Graham Lack (\*1954)  
Madrigal I ‚August‘  
Choriambics

Podiumsdiskussion: Chormusik des 21. Jahrhunderts

Michael Ostrzyga (\*1975)  
An Hour is a Sea

Hans-Michael Rummler (\*1946)  
Die eine Klage

Alfred Koerppen (1926–2022)  
Aus den ‚Acht Chorälen zur Passionszeit‘



Leitung: Martin Kohlmann (24. Februar)

Teilnehmer:innen einer Masterclass Chorleitung (26. Februar)  
Johannes Antoni | Daria Rumiantceva | Matthias Schoberwalter | Yewon Su

## Liebes Publikum,

„Seb. Bach ist für mich Anfang und Ende aller Musik, auf ihm ruht und fußt jeder wahre Fortschritt!“ So leitete Max Reger 1905 seine Antwort auf die Frage „Was ist mir Johann Sebastian Bach und was bedeutet er für unsere Zeit?“ ein. Wenn man diesem Motto folgt, so wäre das Ende aller musikalischen Entwicklungen bereits in der Mitte des 18. Jahrhunderts eingeläutet worden. Wie wir wissen, haben die Romantik im 19. Jahrhundert und auch die musikalischen Strömungen wie Impressionismus, Zwölftonmusik oder serielle Techniken im 20. Jahrhundert noch zahlreiche bahnbrechende Neuerungen hervorgebracht. Mit elektroakustischer Musik, Aleatorik, Minimal Music oder Komplexismus und Komponisten wie beispielsweise John Cage, Karlheinz Stockhausen, Iannis Xenakis oder Brian Ferneyhough scheinen sämtliche Kompositionsideen für Neue Musik ausgeschöpft und bis zu den Grenzen der Akzeptanz seitens des Publikums ausgereizt zu sein. Zugleich begründen Formationen wie die Beatles den Einzug der Populärmusik in die Musikgeschichte, so dass musikalische Verwertungsgesellschaften schon früh begonnen haben, zwischen den Kategorien E- und U-Musik zu unterscheiden.

Mit Blick auf Chorwerke scheint die musikalische Entwicklung im 21. Jahrhundert in besonderem Maße an einem Stagnationspunkt angekommen zu sein: Zwar entstehen regelmäßig neue a cappella-Kompositionen, allerdings besinnen diese sich häufig auf frühere musikalische Epochen, bedienen ein bestimmtes Klangideal oder Klischee (etwa ein Großteil der skandinavischen Chormusik), reproduzieren bereits bekannte Kompositionstechniken und Ideen oder stammen aus dem Bereich der Populärmusik, die sich naturgemäß zumeist durch eine geringere Komplexität auszeichnet. Oder hat die Chormusik im 21. Jahrhundert einen Kippunkt erreicht, der nach anfänglicher Stagnation in eine Phase neuer Kreativität überleitet?

Das heutige Konzert wird von zahlreichen Förderern unterstützt, u. a. von Musik 21 Niedersachsen (Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur) mit dem Fördermotto ‚Kippunkte‘ für das Jahr 2023 (<https://musik21niedersachsen.de/>). Weiter sind die Niedersächsische Sparkassenstiftung, die Sparkasse Hannover und die Braunschweigische Sparkassenstiftung, die Stiftung Niedersachsen sowie die Förderer Anja Fichte Stiftung, Stiftung Edelfhof Ricklingen und die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz als Unterstützer zu nennen, denen wir für ihre großzügigen Projektförderungen danken, ohne die dieses Konzert nicht durchführbar wäre.

Unser Programm präsentiert innovative Chormusik aus dem 21. Jahrhundert: Der kürzlich in Burgdorf bei Hannover verstorbene Komponist Alfred Koerppen ist mit einigen Chorliedern und Chorälen vertreten, der finnische Komponist Einjuhani Rautavaara mit Sätzen aus seiner *Missa a cappella*, der Kölner Komponist und Dirigent Michael Ostrzyga mit einer kurzen Klangmeditation sowie schließlich die Komponisten Graham Lack und Hans-Michael Rummeler mit je einer Uraufführung. Das Werk *Die eine Klage* von Hans-Michael Rummeler vertont ein Gedicht von Karoline von Günderrode und ist dem Vokalwerk Hannover gewidmet. *Choriambics* nach Texten von Rupert Brooke arbeitet mit Objets trouvés und stellt eine wirkungsvolle Kollage aus Gesang und Klangbildern dar. Vokalwerk Hannover musiziert in 20-köpfiger und wie gewohnt professioneller Sängerbesetzung unter der Leitung von Martin Kohlmann (24. Februar) und vier Gastdirigenten (26. Februar).

Ein besonderer Dank gilt den Kirchengemeinden St. Thomas in Hannover und St. Matthäus in Braunschweig für die Möglichkeit, das Programm dort konzertant aufführen zu können. Mit Klaas Stok (NDR Vokalensemble) habe ich zusätzlich einen Interpretationskurs zum ge-

nannten Repertoire durchgeführt. Klaas Stok und allen Teilnehmer:innen danke ich für die intensive und konzentrierte Zusammenarbeit und allen Dirigent:innen des Kurses für die Leitung des Konzerts in Braunschweig. Den Komponisten Hans-Michael Rummler und Graham Lack sei besonders für die Unterstützung des Vorhabens und die zahlreichen gewinnbringenden Diskussionen im Vorfeld gedankt, ohne die das heutige musikalische Ergebnis ebenfalls nicht zustande gekommen wäre.

Wo stehen wir mit der Chormusik im 21. Jahrhundert? Eine kleine Podiumsdiskussion mit den Komponisten Graham Lack und Hans-Michael Rummler reflektiert diese Fragestellung im Zentrum des Konzerts. Ich lade Sie ein, sich ein eigenes Bild zu machen, was es in der Chormusik der heutigen Zeit Neues zu entdecken gibt. Unser Programm will einen Gedankenstoß dazu geben. Wir stehen nach dem Konzert auch gern für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.

Ihr  


---

## Masterclass Chorleitung

Probenmethodik, Dirigiertechnik, Abschlusskonzert

Vom 24. bis 26. Februar fand ein Interpretationskurs über Chormusik aus dem 21. Jahrhundert in Hannover und Braunschweig statt. Vier aktive Teilnehmer:innen und einige passive Zuhörer:innen haben sich in verschiedenen Unterrichtseinheiten unter der Leitung von Klaas Stok und Martin Kohlmann mit Fragen zur Gestaltung moderner Chorwerke auseinander gesetzt, zu Beginn durch Dirigieren mit Klavier und anschließend in der praktischen Probenarbeit mit dem Studiochor Vokalwerk Hannover. Leitfragen der Arbeit waren beispielsweise: Durch welche dirigentischen Bewegungen kann ich meine Klangvorstellungen umsetzen? Wie kommuniziere ich dirigentisch mit einem professionellen Klangkörper? Welche Gestaltungsideen gibt es für Chormusik im 21. Jahrhundert? Wie führe ich ein Stück auf, das vorher noch niemand gehört und aufgeführt hat? Wie bereite ich mich auf Proben und Konzerte mit professionellen Chören optimal vor? Außerdem wurde u. a. mit Videoaufnahmen an der individuellen Schlagtechnik gearbeitet.

Die aktiven Teilnehmer:innen des Kurses kamen aus ganz Deutschland und Österreich in Hannover und Braunschweig zusammen, um das Konzert am Sonntag, 26. Februar in Braunschweig gemeinsam mit Vokalwerk Hannover vorzubereiten. Es sind junge Dirigentinnen und Dirigenten von verschiedenen Hochschulen mit Hauptfach Chorleitung, die eine breite Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Berufschören durch eigene berufliche Tätigkeiten oder andere Masterclasses mitbringen. In unserem zweiten Konzert mit dem abgedruckten Programm erleben Sie vier verschiedene Persönlichkeiten in der Arbeit mit dem Chor und können die Ergebnisse unserer Kursarbeit anhören.



Quelle: Wikipedia

Der Hannoveraner Komponist **Alfred Koerppen** schrieb Orchestermusik, Bühnenwerke sowie Kammermusik u. a. für Streicher und Klavier, Orgelwerke, Lieder, zahlreiche Chorwerke a cappella und mit Begleitung. Ab 1967 lehrte er bis zu seiner Pensionierung als Professor für Komposition und Musiktheorie an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Seit 1970 war er auch international tätig und lehrte etwa als Gastprofessor an der Musikhochschule Shanghai. Im Jahr 1983 erhielt Koerppen den Niedersachsenpreis für Kultur. Vor wenigen Monaten ist er in Burgdorf nahe Hannover, wo er bis zu seinem Tod lebte, verstorben. Die hier getroffene Auswahl aus seinem Zyklus *Zwölf Chorlieder* (2009), die sich u. a. mit der Frage nach dem Sinn des Lebens, des menschlichen Leidens und Hoffens auseinandersetzen, eröffnen das Programm; die

Texte stammen von bedeutenden Dichterinnen und Dichtern wie Matthias Claudius oder Johann Gottfried Herder.

### *Die Sternseherin Lise*

Ich sehe oft um Mitternacht,  
wenn ich mein Werk getan  
und niemand mehr im Hause wacht,  
die Stern am Himmel an.  
Sie gehn da, hin und her zerstreut  
als Lämmer auf der Flur,  
in Rudeln auch und aufgereiht  
wie Perlen auf der Schnur.  
Und funkeln alle weit und breit,  
und funkeln reich und schön;  
ich seh die große Herrlichkeit  
und kann nicht satt mich sehn.  
Dann saget unterm Himmelszelt  
mein Herz mir in der Brust:  
Es gibt was Bessers in der Welt  
als all ihr Schmerz und Lust.  
Ich werf mich auf mein Lager hin  
und liege lange wach  
und suche es in meinem Sinn  
und sehne mich danach.      *Matthias Claudius*

### *Hochsommernacht*

Ich liege wach und lausche,  
ich weiß, es ist schon spät,  
ich horch auf die Musik hinaus,  
die in den Wiesen geht.  
Die Sonne, die sie tranken,  
hat tief sie aufgeregt,  
dass lang noch an der Last des Lichts  
ihr Puls im Dunkeln trägt.  
Vom Lindenbaume löst sich  
ein Wehen ganz gering,  
das wandelt kühl zu mir herein  
und sucht den Schmetterling,  
der irgend in die Stube  
vom Tag mir ward geführt  
und nun an seinem Plätzchen still  
die finstern Schwingen rührt.      *Max Mell*

### *Der Mond*

Und grämt dich, Freund, ein böses Wort  
der kleinen Neidgesellen?  
Der hohe Mond, er leuchtet dort  
und lässt die Hunde bellen  
und schweigt und wandelt ruhig fort,  
was Nacht ist, aufzuhellen.

*Johann Gottfried Herder*

## Grabspruch

Ein Traum ist unser Leben  
auf Erden hier.  
Wie trübe Schatten schweben  
und schwinden wir  
und messen unsre Tritte  
nach Raum und Zeit  
und sind in Mitten der Ewigkeit.

*Johann Gottfried Herder*

## Jahraus, jahrein – ein Ostinato

Dieweil dir Mond um Mond entglitt,  
ging einer wie ein Schatten mit,  
jahraus, jahrein und immerzu  
durch Morgentau und Abendruh.  
Vom Kind zum Greis, wie ist so bald  
die Zeit dahin, das Wort verhallt,  
und alles fließt und gar nichts bleibt,  
die Frucht, die fällt, der Baum, der treibt,  
das Haus, der Turm, der Schmerz, das Glück,  
das geht hinab und sinkt zurück,  
und endlich ist's mit dir so weit,  
da war es nur ein Stäubchen Zeit,

und eh du es noch recht bedacht,  
so ist es schon für immer Nacht.  
Jahraus, jahrein und immerzu  
geht hinter dir mit leisem Schuh  
die Uhr zur Hand, bereit zum Schnitt,  
geht einer wie ein Schatten mit.

*Josef Weinheber*

## Trost

Unsterblich duften die Linden –  
Was bangst du nur?  
Du wirst vergehn,  
und deiner Füße Spur  
wird bald kein Auge mehr im Staube finden.  
Doch blau und leuchtend  
wird der Sommer stehn,  
und wird mit seinem süßen Atemwehn  
geling die arme Menschenbrust entbinden.  
Wo kommst du her?  
Wie lang bist du noch hier?  
Was liegt an dir?

Unsterblich duften nur die Linden. *Ina Seidel*

*aus: Ina Seidel, Gedichte*

© 1955, Deutsche Verlags-Anstalt, München,  
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH

## Jede Spende hilft!

**Kunst und Kultur sind heute ohne das Engagement von Förderern nicht mehr möglich. Deshalb ist Vokalwerk Hannover e.V. dringend auf Spenden und Fördergelder angewiesen, auch wenn wir dankenswerterweise häufig Zuschüsse von privaten und öffentlichen Institutionen erhalten.**



**Wir bitten Sie um Unterstützung durch die Übernahme einer Fördermitgliedschaft. Sie können sporadisch oder regelmäßig einen von Ihnen festgelegten Betrag spenden, für den Sie eine Spendenbescheinigung bekommen können. Vokalwerk Hannover ist als gemeinnütziger Verein anerkannt.**

**Kontoverbindung für bargeldlose Spenden:  
Vokalwerk Hannover e.V.  
IBAN DE92 2505 0000 0201 5607 52**



Quelle: Wikimedia Commons

Der finnische Komponist **Einojuhani Rautavaara** ist am 27. Juli 2016 im Alter von 87 Jahren in seiner Geburtsstadt Helsinki verstorben. Geboren am 9. Oktober 1928, studierte in Turku Klavier und nach dem Abitur in Helsinki an der Jean-Sibelius-Akademie Musikwissenschaft und Komposition bei Aarre Merikanto. Dank eines Stipendiums konnte Rautavaara ab 1955 an der Juilliard School of Music in New York bei Vincent Persichetti und am Tanglewood Music Center bei Roger Sessions und Aaron Copland studieren. Er graduierte 1957, danach folgte ein Privatstudium der Zwölfmontechnik bei Wladimir Vogel in Ascona.

Sein umfangreiches Œuvre umfasst acht Sinfonien, Konzerte, Vokalwerke und Opern. Den größten internationalen Erfolg erlebte seine siebte Sinfonie *Angel of Light* von 1994 sowie *Cantus Arcticus* von 1972. Ab 1976 lehrte Rautavaara als Professor für Komposition an der Jean-Sibelius-Akademie und wirkte dort bis 1990. Für sein kompositorisches Schaffen erhielt er zahlreiche in- und ausländische Auszeichnungen und Preise, u. a. den Wihuri-Sibelius-Preis und die Pro Finlandia-Medaille. ([www.klassik-heute.de](http://www.klassik-heute.de))

## Credo und Agnus Dei

aus der *Missa a cappella*  
(1972/2011)

Credo in unum Deum, patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium.

Et in unum Dominum, Jesum Christum, filium Dei unigenitum, et ex patre natum ante omnia saecula.

Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero, genitum, non factum, consubstantialem patri, per quem omnia facta sunt, qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis.

Et incarnatus est de spiritu sancto ex Maria virgine, et homo factus est.

Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato, passus et sepultus est.

Et resurrexit tertia die secundum scripturas, et ascendit in coelum, sedet ad dexteram Patris, et iterum venturus est cum gloria iudicare vivos et mortuos, cuius regni non erit finis.

Ich glaube an den einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde, alles Sichtbaren und Unsichtbaren.

Und an den einen Herrn, Jesus Christus, den eingeborenen Sohn Gottes, vom Vater abstammend vor allen Zeiten. Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater, durch den alles erschaffen ist, der für uns Menschen und um unseres Heiles willen herabstieg vom Himmel.

Und er wurde leibhaftig durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.

Er wurde gekreuzigt auch für uns unter Pontius Pilatus, er hat gelitten und ist begraben worden.

Und er ist auferstanden am dritten Tag nach der Schrift, und ist aufgestiegen in den Himmel, sitzt zur Rechten Gottes des Vaters und wird wiederkommen in Herrlichkeit zu richten die Lebenden und die Toten, sein Reich wird kein Ende haben.



Et in Spiritum Sanctum Dominum et vivificantem, qui ex Patre Filioque procedit, qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur, qui locutus est per Prophetas. Et unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam.

Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum et expecto resurrectionem mortuorum.

Et expecto resurrectionem mortuorum et vitam venturi saeculi. Amen.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.  
Dona nobis pacem.

Und an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten. Und an eine heilige, allgemeine und apostolische Kirche.

Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden und erwarte die Auferstehung der Toten.

Und ich erwarte die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt. Amen.

Lamm Gottes, Du trägst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser.  
Gib uns Frieden.



Foto: Astrid Ackermann

Der englische Komponist **Graham Lack** wurde 1954 im ehemaligen Kurort Epsom geboren. Er studierte Komposition, Musikpädagogik und Musikwissenschaft am renommierten King's College und Goldsmiths' College der University of London, an der University of Chichester und an der Technischen Universität Berlin. Von 1982 bis 1994 war er Lecturer in Music an der University of Maryland.

Zu seinen bekanntesten A cappella-Chorwerken gehören das 12-stimmige *Sanctus*, das ihm vom Queens' College Cambridge 1998 in Auftrag gegeben, in Köln uraufgeführt und live im WDR übertragen wurde. Auch die *Two Madrigals for High Summer* und die *Four Lullabies* sind in Deutschland, Großbri-

tannien und den USA öfter aufgeführt und gesendet worden. Auftragswerke erhielt er von The King's Singers, VOCES8, Quartonal. Im Jahre 2008 erfolgte die Premiere von *REFUGIUM*, zu Texten des kroatischen Dichters Peter Hektorović, für Chor, Orgel und drei Schlagzeuger in London. Weitere Aufführungen vom Essener Motettenchor und vom Via Nova Chor München fanden statt. *The Legend of Saint Wite* wurde 2009 bei einem BBC-Wettbewerb ausgezeichnet.

Im Bereich der Kammermusik hat sich Graham Lack ebenfalls einen Namen gemacht. Für Orchester schrieb Graham Lack ein Tongedicht *Nine Moons Dark* sowie die *Five Inscapes* für Kammerorchester. Für den Multiperkussionisten Martin Grubinger komponierte er *Wondrous Machine* für drei Schlagzeuger und zwei Klaviere. Zurzeit arbeitet er an einem Quintett für Violine, Viola, Violoncello, Horn und Klavier sowie an einem Konzert für Violine und Orchester für Benjamin Schmid, *The Windhover*.

Graham Lack ist Gewinner des 2015 Ortus International New Music Competition, im Jahre 2021 erhielt er den 1. Preis beim Wettbewerb Unternehmen Gegenwart. 2022 erfolgte die Fertigstellung eines großen Auftragswerks, eine Messe für den Münchener Bach-Chor und das Münchner Bach-Orchester. Seit 2018 ist er Composer Fellow des Trinity Boys Choir London.

## Madrigal I ‚August‘

(2001)

nach einem Gedicht von Rupert Brooke (1887–1915)

Weary of summer heat,  
and sated of delight,  
glides the moon out,  
to meet the hot kiss of the night  
with listless feet.

Roses in every bed  
strew fragrant leaves, and weep;  
towards each drooping head,  
the stealthy shadows creep;  
summer is dead.

One poppy sorroweth,  
late blown and desolate,  
bowed by the faint wind's breath,  
knowing these twain await,  
autumn and death.

The thirsty flow'rs complain,  
whimpering, half afraid,  
till the dew soothes them again,  
and a god's voice through the shade  
sighs, as in pain.

Müde des Sommers Glut  
Der Freuden übervoll,  
Gleitet der Mond  
Und trifft den heißen Kuss der Nacht,  
Auf leisem Fuß.

Rosen an jedem Busch,  
Ihr duftiges Tränenlaub,  
Hängender Köpfe Not,  
Verstohlener Schatten Raub,  
Sommer ist tot.

Mohnblumen grämen sich,  
Spät blühend und tief betrübt,  
Krumm schon vom Windeshauch,  
Wissend erwarten sie  
Herbst und Tod.

Durstig die Blüte klagt,  
Jammervoll halb erschreckt,  
Bis der Tau sie wieder labt  
Und eine göttliche Stimme durch den Schatten  
Seufzt wie im Schmerz.

Übersetzung: Graham Lack

## Choriambics

für gemischten Chor und Objets trouvés

(2023 – Uraufführung am 24. Februar 2023)

nach Zeilen von zwei Gedichten von Rupert Brooke (1887–1915)

*Graham Lack verspürte schon immer eine große Affinität zum Œuvre des englischen Dichters Rupert Brooke, ein sogenannter ‚war poet‘. Aus seinen beiden Gedichten ‚Choriambics I‘ und ‚Choriambics II‘ formte der Komponist eine Art Libretto über einen wandernden Gesellen, der wohl auf dem Rücken liegend im Wald die Baumwipfel, den Himmel und die Frühlingssonne betrachtet. Ein Sturm droht. Er trauert um die verfllossene Geliebte und errichtet ihr einen Altar und entzündet eine Kerze.*

*Das neue Werk ist komponiert für ‚various voices‘ (etliche Stimmen) und Objets trouvés (gefundene Gegenstände), die von den Sängerinnen und Sängern zu Instrumenten gemacht und gespielt werden und die Klangkulisse eines Waldes erzeugen. Ein Choriambus ist ein viersilbiges Versmaß lang-kurz-kurz-lang, wie z. B. ‚songs to be sung‘.*

I  
As dawn in the blood wakes,  
The sun laughs up the eastern blue.  
Whispers course through the wood suddenly,  
Strange cries in the boughs above.  
Silent and black then through the sacred grove  
Great birds fly in this my conceit,  
Trouble the leaves, pass if at length.

II  
When desire burns and the gale calls,  
The orbs of spring  
Light-foot dance in the woods.  
Where there are songs to be sung  
Gloom strides on the heaven  
As death gathers its winds.

III  
Here the flame that was ash,  
The shrine that was void,  
I hear the peace of your voice,  
See dimly, know a space,  
Last light in the dark,  
Once, as of old, your face.

IV  
Glad-eyed at nightfall,  
A witness to a gleam that  
Glowed white in the dim woods.  
Let a radiance fill the grove,  
The fire leap abrupt.  
In the heart of it  
I kept ready the altar,  
I lit the flame.

V  
Reft from mirth,  
A vision vainly lay,  
Pale and beauteous  
Stretched upon black earth.  
When love dies with the final light,  
And the last song has been sung,  
The great day ends.

I  
Wenn die Morgendämmerung im Blut erwacht,  
Lacht die Sonne über das östliche Blau.  
Ein Flüstern geht plötzlich durch den Wald,  
Seltsame Schreie in den Ästen darüber.  
Stumm und schwarz dann durch den heiligen Hain  
Prächtige Vögel fliegen in dieser meiner Einbildung  
Belästigen die Blätter, gehen schließlich.

II  
Wenn die Sehnsucht brennt und der Sturm ruft,  
Tanzen die Gestirne des Frühlings  
Leichtfüßig auf der Lichtung.  
Wo es Lieder zu singen gibt,  
Schreitet die Düsternis den Himmel entlang,  
Während der Tod seine Winde sammelt.

III.  
Hier die Flamme, die Asche war,  
Der Schrein, der frei war,  
Höre ich die Ruhe Deiner Stimme,  
Sehe schemenhaft, erkenne einen Raum,  
Letztes Licht in der Dunkelheit,  
Wie einst, Dein Gesicht.

IV  
Frohen Mutes bei Einbruch der Nacht,  
Zeuge eines Scheins,  
Der weiß im düsteren Wald glühte.  
Lass einen Glanz den Hain erfüllen,  
Das Feuer plötzlich springen.  
Im Herzen dieses Hains  
Hielt ich den Altar bereit,  
entzündete ich die Flamme.

V  
Meiner Fröhlichkeit beraubt,  
Lag eine Vision vergebens,  
Blass und bezaubernd,  
Auf schwarzer Erde ausgestreckt.  
Wenn die Liebe mit dem letzten Licht stirbt  
Und das letzte Lied gesungen wurde,  
Endet der große Tag.

*Übersetzung: Graham Lack*



**Michael Ostrzyga**, Dirigent und Komponist, erhielt Kompositionsaufträge u. a. vom Schleswig Holstein Musik Festival, World Symposium on Choral Music 2023 in der Türkei als auch 2020 in Neuseeland, vom Kammerchor Stuttgart und der Alten Oper Frankfurt.

Zu Interpreten zählen das Raschèr Saxophon Quartet, die Jenaer Philharmonie, das Rheinische Klavierduo, Concerto Köln, das Freiburger Barockorchester, der MDR-Rundfunkchor, Chorwerk Ruhr, Kammarkören Pro Musica und Allmänna Sångerna (Schweden), New Dublin Voices, ‚Kamer...‘ (Lettland) und der Australian Chamber Choir.

Ostrzyga erarbeitete eine Ergänzung von Mozarts Requiem-Fragment, die erstmals musik-historische Perspektiven mit historisch informierter Musiktheorie und künstlerischer Praxis in Komposition, Arrangement und Instrumentation zusammenführt. Die Edition ist 2022 im Bärenreiter-Verlag erschienen; die erste CD-Einspielung seiner Ergänzung wurde 2021 als ‚Editorische Leistung des Jahres‘ für einen Opus Klassik nominiert.

2008 wurde Ostrzyga zum Universitätsmusikdirektor und Leiter des Collegium musicum der Universität zu Köln berufen. Hier ist er Dirigent des Orchesters, Chors, Kammerorchesters und Kammerchors. Von 2007 bis 2019 leitete er den Oratorienchor Brühl. Als Gast dirigierte er u. a. die Bochumer Sinfoniker, die Neue Philharmonie Westfalen, das Boston Modern Orchestra Project, die Musikfabrik und die Kölner Vokalsolisten. Er trat in Festivals wie den Brühler Schlosskonzerten und ‚Acht Brücken‘ auf. Außerdem hat er zahlreiche neue Werke in Auftrag gegeben und uraufgeführt, u. a. von Friedrich Jaecker, Martin Herchenröder, Jan Masanetz und Anno Schreier.

Seine erste musikalische Ausbildung (Orgel, Klavier, Chor) erhielt Ostrzyga von Bruno Zarembo, bevor er in Köln bei Marcus Creed (Dirigieren), Friedrich Jaecker (Tonsatz) und Peter Degenhardt (Klavier) studierte und 2005 abschloss.

## An Hour is a Sea

(2001)

nach einem Gedicht von Emily Dickinson (1830–1886)

*Das kurze Gedicht An Hour is a Sea von Emily Dickinson vertont Ostrzyga in einer atmosphärischen Chormeditation, die sich in sich wiederholenden, einfachen harmonischen Wendungen ruhig entfaltet. Solisten (oder eine kleine Gruppe) off-stage nehmen die Klänge des Chores auf, lassen sie in der Ferne weiter resonieren und verleihen der Musik eine geheimnisvolle Aura, die am Ende wie die Erinnerung eines Traumes ins Nichts entschwindet.*

An Hour is a Sea  
Between a few, and me –  
With them would Harbor be –

Eine Stunde ist ein Meer  
zwischen einigen und mir  
mit ihnen wäre es ein Hafen.



Quelle: privat

**Hans-Michael Rummler** (1946 in Herrenberg geboren) begann schon als Schüler Klavier zu lernen. Nach dem Abitur (1967 in Oldenburg) studierte er in Köln zunächst Klavier, Klarinette und Komposition und wechselte dann zu Musikwissenschaft, Philosophie und Soziologie an die Universitäten Köln, Berlin, Bielefeld und Bremen. Nach Diplom (Sozialwissenschaft) und Promotion (Dr. phil.) lehrte er an der Uni Hannover und an der Hochschule für Künste Bremen Ästhetik und Kulturwissenschaft. Weitere Jahre, musikalisch in einer Orientierungsphase, war er als Trainer und Geschäftsführer tätig und nahm 2000 nochmals ein privates Kompositionsstudium bei dem amerikanischen Komponisten John Van Buren (Augsburg/Stuttgart) auf. Hans-Michael Rummler ist als freischaffender Komponist tätig und lebt im Landkreis Günzburg.

Seine Kompositionen mit den Schwerpunkten Klavier- und Chormusik sind ein Wandern ins Unbekannte, wo es stets Neues zu entdecken gilt – in der Stille, in der Abstinenz von Regeln. Komponieren ist für ihn Argumentieren jenseits der Sprache, Nachdenken weit über das musikalische Material hinaus, über Angemessenheit und Sinnhaftigkeit musikalischer und außermusikalischer Inhalte. Dabei ist Komponieren eine sehr persönliche, kreative, sinnliche und zugleich reflexive Arbeit am Rande musikalischer Logik, wissend um die eigene Unzulänglichkeit. In seinem lernenden, undogmatischen Kompositionsstil versucht er, in jedem Werk den persönlichen Spagat zwischen Vergangenheit und gegenwärtigen Herausforderungen aufs Neue zu gestalten.

## Die eine Klage

(2022 – Uraufführung am 24. Februar 2023)

nach einem Gedicht von Karoline von Günderode (1780–1806)

Wer die tiefste aller Wunden  
Hat in Geist und Sinn empfunden  
Bitterer Trennung Schmerz;  
Wer geliebt, was er verloren,  
Lassen muss, was er erkoren,  
Das geliebte Herz,

Der versteht in Lust die Tränen  
Und der Liebe ewig Sehnen  
Eins in Zwei zu sein,  
Eins im andern sich zu finden,  
Dass der Zweiheit Grenzen schwinden  
Und des Daseins Pein.

Wer so ganz in Herz und Sinnen  
Konnt' ein Wesen liebgewinnen,  
O! den tröset's nicht.  
Dass für Freuden, die verloren,  
Neue werden neu geboren:  
Jene sind's doch nicht.

Das geliebte, süße Leben,  
Dieses Nehmen und dies Geben,  
Wort und Sinn und Blick,  
Dieses Suchen und dies Finden,  
Dieses Denken und Empfinden  
Gibt kein Gott zurück.

” In dem Gedicht ‚Die eine Klage‘ schildert Karoline von Günderrode (1780–1806) ihre existentielle Verlusterfahrung nach einer Trennung. Das Liebesgedicht ist eine Anklage, oszillierend zwischen Freude und Trauer, Klage und Melancholie. Sehnsucht nach erfüllter Liebe („eins in Zwei zu sein“) und erlittener Trennung („bitterer Trennung Schmerz“) fließen ineinander, ohne dass das lyrische Ich in Erscheinung tritt. Verallgemeinernd wird das schicksalhafte Muster unerfüllter Liebe, die keine Zukunft kennt, reflektiert. Wenn die erwartungsvolle, verabsolutierte Liebe nicht eingelöst wird, dann kann diese auch „kein Gott zurück“ geben. Was bleibt, ist Schweigen im Zustand der Leere. Aus dieser Stille, an der Grenze zum Immateriellen, entsteht Musik. Zugleich ist das Schweigen hinter den Worten das Tor zur gesungenen, vom Text befreiten Musik. Das Chorwerk ‚spricht‘ sinnlich aus, was Karoline von Günderrode ersehnte, schmerzvoll erfahren mußte und woran sie existentiell zerbrach.

Die streng gebaute poetische Form des Gedichtes, der Rhythmus der Strophen und Verse, die Auswahl und Ordnung der Worte – all dies evoziert einen offenen, tastenden und suchenden Kompositionsprozess, der die Plastizität der seelischen Entwicklung abzubilden versucht und darin zu neuen sublimen, nuancenreichen Klängen führt. Es ist diese Mannigfaltigkeit des Gedichtes, die Vieles offen lässt, Fragen hervorruft, Unklares stehen lässt, Zwischenräume neu baut, Übergänge nicht glättet, Brüche und Kontraste offen lässt und so, ungetrübt von instrumentellem oder technischem Beiwerk, allein im Klangraum der menschlichen Stimme – durch einen a cappella-Chor – zur Entfaltung kommen kann.

Über Widersprüche und Gegensätze hinaus ist das Gedicht beseelt von Unruhe und Resignation, durchzogen von fließenden Übergängen und melancholischen Schatten. Erwartungsvoll wird ausgebreitet, was auf Erden nicht eingelöst werden kann. Dieser spannungsgeladene seelische Entwicklungsprozess wird musikalisch höchst subtil aufgenommen und melodisch wie harmonisch verarbeitet: voller offener und verhüllter Dissonanzen, der erwartungskonforme Verlauf der Solostimme bleibt ebenso aus, wie es im Chor keine erlösenden Harmonien gibt, und eng geführte wie weit gespreizte Intervalle führen geradewegs in die finale Ausweglosigkeit.

In den laufend sich wandelnden Klangfarben verkünden melancholische Töne und orientierungslose Klänge eine Musik ohne Verheißung, ohne Zukunft. Die Metamorphosen unterschiedlichster Befindlichkeitsmomente kulminieren in der nicht mehr zu singenden expressiven Deklamation: „Dieses Suchen und dies Finden, dieses Denken und Empfinden gibt kein Gott zurück“.

Hans-Michael Rummler

Alfred Koerppen (1926–2022)

## Aus den ‚Acht Chorälen zur Passionszeit‘

(1952/2007)

*Die ‚Acht Choräle zur Passionszeit‘ von Alfred Koerppen sind vierstimmige Sätze für gemischten Chor, die a cappella oder mit Instrumenten colla parte ausgeführt werden können. Die Choralsätze sind nicht als Zyklus gedacht, sondern bieten eine Gruppe zur Auswahl an, weil diese Choräle in der Passionszeit häufig gesungen werden. Die Melodien sind dem Evangelischen Gesangbuch bzw. dem katholischen Gotteslob entnommen.*

*O Traurigkeit, o Herzeleid*

O Traurigkeit,  
o Herzeleid!  
Ist das denn nicht zu klagen?  
Gott des Vaters einigs Kind  
wird ins Grab getragen.

O heiße Zäh,  
fließ immer mehr!  
Wen sollt dies nicht bewegen,  
weil sich über Christi Tod  
auch die Felsen regen.

O großer Schmerz!  
O steinern Herz  
steh ab von deinen Sünden,  
wenn du willst nach deinem Tod  
Gottes Gnade empfinden.

*Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen*

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen,  
dass man ein solch scharf Urteil hat gesprochen?  
Was ist die Schuld, in was für Missetaten  
bist du geraten?

Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönt,  
ins Angesicht geschlagen und verhöhnet,  
du wirst mit Essig und mit Gall getränkt,  
ans Kreuz gehenket.

*O Lamm Gottes, unschuldig*

O Lamm Gottes, unschuldig  
am Stamm des Kreuzes geschlachtet,  
allzeit funden geduldig,

wiewohl du warest verachtet,  
all Sünd hast du getragen,  
sonst müssten wir verzagen.  
Erbarme dich unser, o Jesu.

*O Haupt voll Blut und Wunden*

O Haupt voll Blut und Wunden,  
voll Schmerz und voller Hohn,  
o Haupt, zum Spott gebunden  
mit einer Dornenkron,  
o Haupt, sonst schön gezieret  
mit höchster Ehr und Zier,  
jetzt aber hoch schimpfieret:  
gegrüßet seist du mir!

*Wir danken dir, Herr Jesu Christ*

Wir danken dir, Herr Jesu Christ,  
dass du für uns gestorben bist  
und hast uns durch dein teures Blut  
gemacht vor Gott gerecht und gut.

Wir bitten, wahrer Mensch und Gott,  
durch deine Wunden, Schmach und Spott  
erlös uns von dem ewigen Tod  
und tröst uns in der letzten Not.

Behüt uns auch vor Sünd und Schand  
und reich uns dein barmherzig Hand,  
dass wir im Kreuz geduldig sein,  
getröstet durch dein schwere Pein,

und schöpfen draus die Zuversicht,  
dass du uns wirst verlassen nicht,  
sondern ganz treulich bei uns stehn,  
dass wir durchs Kreuz ins Leben gehn.



**Vokalwerk Hannover** ist ein mit studierten Konzertsänger:innen besetztes Vokalensemble, das sich zur Aufgabe macht, Chormusik auf höchstem klanglichen Niveau zu präsentieren. Der professionelle Chor hat keine Stammbesetzung, sondern wird individuell für die jeweilige Arbeitsphase von seinem Gründer und künstlerischen Leiter Martin Kohlmann zusammengestellt. Das im Jahr 2019 gegründete Ensemble bildet einen Arbeitsschwerpunkt in der Alten Musik und kontrastierend dazu in der Neuen Musik aus und arbeitet auch mit renommierten Instrumentalensembles (z.B. Concerto Ispirato, Barockorchester L'Arco, Asambura-Ensemble) zusammen.

Neben zahlreichen Kantaten von J. S. Bach, seiner *Johannes-Passion* und der *h-Moll-Messe* und dem *Magnificat* wurden in den vergangenen Jahren etwa auch Frank Martins doppelchörige Messe, Francis Poulencs *Figure humaine* oder Einojuhani Rautavaaras *Erste Elegie* zur Auf-führung gebracht.

Weiterhin verbindet das Vokalensemble seine Konzerte mit Education-Formaten an Schulen und Hochschulen, um etwa junge Generationen an anspruchsvolle Vokalmusik heranzuführen oder jungen Dirigent:innen die Gelegenheit zu geben, mit einem hochwertigen Klangkörper zu musizieren. Chormusik auf dem Wissensstand unserer Zeit neu zu interpretieren, bekannte und beliebte sowie unbekannt und neu zu entdeckende Werke der Alten und der Neuen Musik aufzuführen und in attraktiven Konzertformaten für ein breites Publikum erlebbar zu machen ist die Vision des Vokalwerk Hannover.

[www.vokalwerkhannover.de](http://www.vokalwerkhannover.de)

Im heutigen Konzert singen:

Sopran: Neima Fischer, Inga Krause, Antonia Schnaidt, Zahra Sebnat, Esther Tschimpke  
Alt: Johanna Krödel, Anna Padalko, Marie-Sande Papenmeyer, Svenja Rissiek, Barbara Wafach  
Tenor: Ferdinand Junghänel, Maximilian Kloth, Manuel König, Max Albrecht Müller, Theo Rohde  
Bass: Friedemann Gottschlich, Linus Hollitzer, Steffen Schulte,  
Maximilian Schwarzacher, Roman Tsotsalas

---





**Martin Kohlmann** (M. Mus.) hat Kirchenmusik mit dem Schwerpunkt Orgelliteraturspiel sowie Chor-/Ensembleleitung und Musiktheorie an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover studiert. Er war Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und konnte sein Studium durch zahlreiche Meisterkurse in den Fächern Orgel (u. a. Guy Bovet, Michael Radulescu, Daniel Roth, Hans-Ola Ericsson) und Dirigieren (u. a. Georg Grün, Friederike Woebcken, Florian Ludwig, Gerd Müller-Lorenz) ergänzen.

Als Organist pflegt er ein breit gefächertes Repertoire und geht einer regen europaweiten Konzerttätigkeit nach, die durch die Zusammenarbeit mit namhaften Ensembles (u. a. Mädchenchor Hannover, Knabenchor Hannover, Arte Ensemble) ergänzt wird.

Seit 2020 ist er künstlerischer Leiter der Orgelkonzertreihe *Ringelheimer Orgeltage* in Salzgitter (Schweimb/John-Organ von 1696/1707).

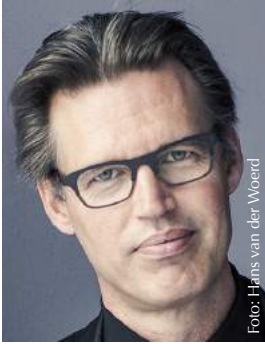
Mit dem von ihm gegründeten professionellen Vokalensemble Vokalwerk Hannover bringt er seit mehreren Jahren regelmäßig anspruchsvollste Chorwerke der Alten und der Neuen Musik zur Aufführung – dazu zählen auch Uraufführungen und Kooperationen mit spezialisierten Instrumentalensembles wie dem Asambura-Ensemble im Rahmen der Chormesse Chor.com 2021 oder Concerto Ispirato. Weitere Schwerpunkte seiner Arbeit als Chordirigent sind Aufführungen groß besetzter chorsinfonischer Werke in Kooperation mit renommierten Solisten und Orchestern (u. a. Göttinger Symphonie Orchester, Göttinger Barockorchester, Barockorchester L'Arco) sowie die Kammerchorarbeit. Von 2017 bis 2022 war er ehrenamtlich als Vorstandsmitglied (zunächst Geschäftsführer, dann zweiter Vorsitzender) im Verband deutscher Konzertchöre (Landesverband Nordwest) tätig. Zahlreiche Video- und CD-Produktionen sowie Rundfunkaufnahmen dokumentieren seine vielseitige künstlerische Tätigkeit.

Seine besondere Vorliebe gilt der stilgebundenen Komposition und der Wiederentdeckung und Neuedition vergessener musikalischer Werke (u. a. Strube Verlag, Verlag Dohr). Im Bereich der systematischen Musiktheorie forscht er u. a. an der Schnittstelle von Musik und Mathematik.

Von 2019 bis 2022 unterrichtete Martin Kohlmann als Lehrbeauftragter für Musiktheorie an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, ab dem Wintersemester 2022 ist er als Lehrbeauftragter für Musiktheorie am Institut für Musik und Musikwissenschaft der Universität Hildesheim tätig. Seine Team Teaching-Angebote wie die *Ringelheimer Orgelakademie* 2022 gemeinsam mit Prof. Martin Sander (München, Basel) oder eine Masterclass Chorleitung in 2023 gemeinsam mit Klaas Stok (NDR Vokalensemble) erfreuen sich großer Beliebtheit. Musikpädagogische, musikwissenschaftliche und musiktheoretische Publikationen in angesehenen Fachzeitschriften sowie musiktheoretische Fachvorträge ergänzen seine Arbeit als Wissenschaftler und Pädagoge.

[www.martin-kohlmann.de](http://www.martin-kohlmann.de)

---



**Klaas Stok** ist seit der Saison 18'19 Chefdirigent des NDR Vokalensembles. Stilistische Vielfalt und ein Repertoire von der Renaissance bis zur zeitgenössischen Musik zeichnen Stoks Arbeit aus. Der niederländische Dirigent und Organist arbeitet mit zahlreichen hochkarätigen Chören und Ensembles zusammen. Von 2015 bis 2020 trug er die musikalische Verantwortung für den Niederländischen Rundfunkchor ‚Groot Omroepkoor‘, eine langjährige intensive Zusammenarbeit verbindet Stok außerdem mit dem Niederländischen Kammerchor. Mit beiden Ensembles verwirklichte er maßstabsetzende Konzertprogramme und Einspielungen.

„Bach“, sagt Klaas Stok, „ist für mich das A und O der Musik.“ Demonstrativ setzte er für sein Antrittskonzert als Chefdirigent des NDR Vokalensembles das Opus summum von Johann Sebastian Bachs Chorkompositionen aufs Programm: die Messe h-Moll. Mit seinen Chören widmet Stok sich kontinuierlich der Pflege von Bachs Musik und experimentiert dabei mit der Aufführungstradition. So leitete er an der Nederlandse Reisopera eine Bühnenproduktion der Johannes-Passion. Seine Aufführungen der Matthäus-Passion fanden auch durch die besondere, kreuzförmige Aufstellung von Chören und Orchestern große Beachtung. Neben seiner Tätigkeit als Chorleiter bei seinen eigenen Chören dirigierte Klaas Stok Ensembles wie etwa Collegium Vocale Gent, Musicatreize, Cappella Amsterdam und den Chamber Choir Ireland. Erfolgreiche Gastdirigate führten ihn darüber hinaus zu den Chören des SWR und BR.

Klaas Stok wurde in Deventer geboren. Er studierte an den Konservatorien Arnhem, Den Haag und Rotterdam Dirigieren, Orgel, Cembalo und Improvisation. Als Organist gewann er mehrere Preise für Improvisation und Interpretation bei nationalen und internationalen Wettbewerben. Er ist Organist an der berühmten Stadtorgel zu Zutphen. Stok ist Träger des Kulturpreises ‚Gulden Adelaar‘ seiner Heimatstadt Deventer.



## Konzertvorschau

Samstag, 17. Juni 2023 | 18.00 Uhr | St. Martin Hannover-Linden

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
**Messe in C-Dur KV 317**  
**‚Krönungsmesse‘**

**Sinfonien von Joseph Haydn**  
**und Wolfgang Amadeus Mozart**

**Jean-Yves Daniel-Lesur**  
**Le Cantique des Cantiques**

Kerstin Dietl, Sopran  
Magdalena Hinz, Alt  
Clemens Liese, Tenor  
Johannes Schwarz, Bass

Vokalwerk Hannover  
Stadtkantorei Gehrden

Concerto Ispirato

Leitung: Martin Kohlmann

gefördert von: IMPULS (Bundesmusikverband Chor und Orchester e.V.)

Samstag, 26. August 2023 | 18 Uhr | Stadtkirche Bückeburg

**Johann Sebastian Bach**  
**Matthäus-Passion BWV 244**

Vokalwerk Hannover

Concerto Ispirato

Leitung: Martin Kohlmann

gefördert von: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur,  
Schaumburger Landschaft, Sparkasse Schaumburg